



50 Jahre Reit- und Fahrverein Warendorf e.V.



50 Jahre Reit- und Fahrverein Warendorf e.V.

1925 - 1975

Herausgeber:

Text und Zusammenstellung:

Bilder:

Druck:

Reit- und Fahrverein Warendorf e. V.

F. Peitz

Privatfotos, Tiedemann, Göhler, Kaup, M. Ahmerkamp,

F. Peitz

Schnell-Druck, Warendorf, Oststraße

Titelbild:

Aufmarsch der Reitervereine auf dem Warendorfer Marktplatz anlässlich der Standartenweihe am 28. Juni 1925 um 13.30 Uhr. Die Weihe selbst fand auf der Rennbahn an der Tönneburg statt.

50 Jahre Reiterverein Warendorf

von Otto Nisch

*Vor fünfzig Jahren – wißt Ihr noch –
was waren das für Zeiten!
Verlor'ner Krieg und Inflation!
Wer dachte da ans Reiten!*

*Nur in dem Warendorfer Land
gab man sich nicht verloren.
So wurde in bewegter Zeit
der WRV geboren.*

*Wer einmal hoch im Sattel saß,
der kennt den Mut zum Wagen,
und über jedes Hindernis
wird ihn sein Reitpferd tragen.*

*So hielt's auch unserer Verein.
Er hat die Not bezwungen.
Und stieg ein Alter müd vom Pferd,
so folgten ihm die Jungen.*

*Vor fünfzig Jahren es begann.
Mit fünfzig wird's nicht enden,
hält jeder Reiter klug und stark
die Zügel in den Händen.*

*Frisch auf! Du fröhlicher Verein!
Nur weiter, ohne Wanken!
Du lebst ja in der Reiterstadt.
die Stadt wird es dir danken.*

*FESTPROGRAMM der Jubiläumsveranstaltung am 29. Mai 1975 auf dem Josefshof
in Warendorf*

15.00 Uhr Umzug durch die Stadt mit Begrüßung auf dem Marktplatz

*16.30 Uhr Jubiläumsschau auf dem Josefshof
u. a. Voltigieren, Pony-Quadrille, Pony-Springen, Viererzug, Stuten mit Fohlen,
Jagdreiter im Feld, Springschule, Aktionstraber, Pas de deux, Reiter-
quadrille*

Anschließend großer Reiterbiwak

GRUSSWORT

Der Reit- und Fahrverein Warendorf e. V. begeht am 29. Mai 1975 den Tag seines 50jährigen Bestehens.

Die Stadt Warendorf, stets bereit, die Belange der Reiterei zu fördern, ist stolz darauf, einen so traditionsreichen Verein in ihren Mauern zu wissen. Durch sein Wirken und die Erfolge seiner Mitglieder bei nationalen und internationalen Reitturnieren sowie bei Olympischen Spielen hat der Verein wesentlich dazu beigetragen, daß Warendorf als „Stadt des Pferdes“ in der Welt bekannt wurde.

Auch auf dem Gebiet der Jugendreiterei hat sich der Verein durch die Unterhaltung einer Voltigierabteilung anerkennenswert hervorgetan.

Rat und Verwaltung der Stadt Warendorf gratulieren und hoffen und wünschen, daß das Jubiläumsfest auch dem Reitsport im allgemeinen wiederum besondere Impulse geben wird.

Dem Reit- und Fahrverein gelten für das Jubiläumsfest und für die Entwicklung des Vereins in der Zukunft unsere besten Wünsche.

*gez. D r. K l u c k
Bürgermeister*

*gez. S c h m e i c h e l
Stadtdirektor*

Reiterverein Warandorf gegründet am 25. Januar 1925.

Mitglieder 1925: 25

Mitglieder 1950: 107

Mitglieder 1975: 406

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1975

Ehrenvorsitzender: August Schulze Zurmussen

1. Vorsitzender: Hans-Dieter Wolff

2. Vorsitzender: Tonus Austermann

Geschäftsführer: Helmut Hanhoff

Finanzen: Franz Josef Kukuk

1. Jugendwart: Fritz Sudmann

2. Jugendwart: Paul-Wilhelm Schoster

Warendorf „Stadt des Pferdes“, seit 1200 Stadtrechte.

Seit 1826 Sitz des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts, das im Jahre 1888 vom Münsterwall (heute Schlachthof) in die jetzigen Anlagen umzog.

Sitz des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei, der Deutschen Reitschule, der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, des Ausbildungszentrums der Deutschen Fünfkämpfer.

1970 Ausrichter der Weltmeisterschaften im Modernen Fünfkampf, 1975 Ausrichter der Weltmeisterschaften im Fallschirmspringen.

Jährliches Heimatfest: Mariä-Himmelfahrt im August.

Jährlicher Markt: Fettmarkt im Oktober, verbunden mit einem Reit-, Spring- und Fahrturnier.

50 Jahre Reiterverein Warendorf 1925–1975

Versucht man eine Bilanz dieser 50 Jahre zu ziehen, so ist es erforderlich, auch die Anfänge des deutschen Turniersports ein wenig zu beleuchten. Als Ursprungsjahr kann das Jahr 1910 angesehen werden, denn in diesem Jahre wurde das „Kartell für Reit- und Fahrsport“ als Zentralstelle für den Turniersport gegründet. Dieses Kartell gab auch die erste Turnierordnung heraus. Im Jahre 1912 kam es dann zur Gründung des Olympiade-Komitees für Reiterei. Obwohl in diesem Jahre Olympische Spiele mit deutschen Reitern stattfanden, so beherrschte doch der Fahrsport mindestens bis zum Ersten Weltkrieg die wenigen in Deutschland stattfindenden Turniere, die sich zu dieser Zeit vornehm französisch „Concours Hippiques“ nannten. Daran änderten auch die guten Placierungen der deutschen Offiziere bei den Olympischen Spielen 1912 nichts. Turniere dieser Zeit waren mehr ein gesellschaftliches als ein sportliches Ereignis, galt doch die Vorstellung, daß das Pferd den Menschen erhöhe und adele, so daß viele Menschen durch Reiten ihr Ansehen zu erhöhen suchten. Trotz der besonderen Anstrengungen, die von deutscher Seite zur Verbesserung der reiterlichen Fähigkeiten ganz im Hinblick auf die Olympiade, die 1916 in Berlin stattfinden sollte, unternommen wurden, blieb vor allen Dingen der Springsport ein Stiefkind der Reiterei. Diese Tatsache ist vornehmlich auf den alten deutschen Springstil zurückzuführen, der sich unter dem Einfluß militärischer Dienststellen sehr lange hielt. Erst nach dem Ersten Weltkrieg kam auch in Deutschland der sogenannte italienische Springstil zum Durchbruch.

Nur sehr schwer konnte sich nach dem Kriege 1914/18 die Pferdezucht als auch der Pferdesport von den erlittenen Verlusten erholen. Obwohl 1920 einige Turniere stattfanden, so lag doch keiner der Austragungsorte in Westdeutschland. Auch die hiesige Gegend hatte unter den Kriegsfolgen mehr zu leiden als viele andere deutsche Provinzen. Der Kreis Warendorf, dem Ruhrgebiet, das sehr lange von den Franzosen besetzt war, vorgelagert, bekam besonders die Not dieser Jahre zu spüren. Erst 1924, als auch die Inflation abebbte, entfaltete sich eine außerordentliche Aktivität auf dem Gebiet des Turniersports. Das Jahr 1924, in dem der Westfälische Provinzialverband gegründet wurde, ist das Geburtsjahr der westfälischen Reiterei. Im gleichen Jahr wurde auf Initiative und unter dem Vorsitz von Dr. G. Rau, der noch vielen sicherlich bekannt ist, die Vereinigung der ländlichen Reit- und Fahrvereine Deutschlands gegründet.

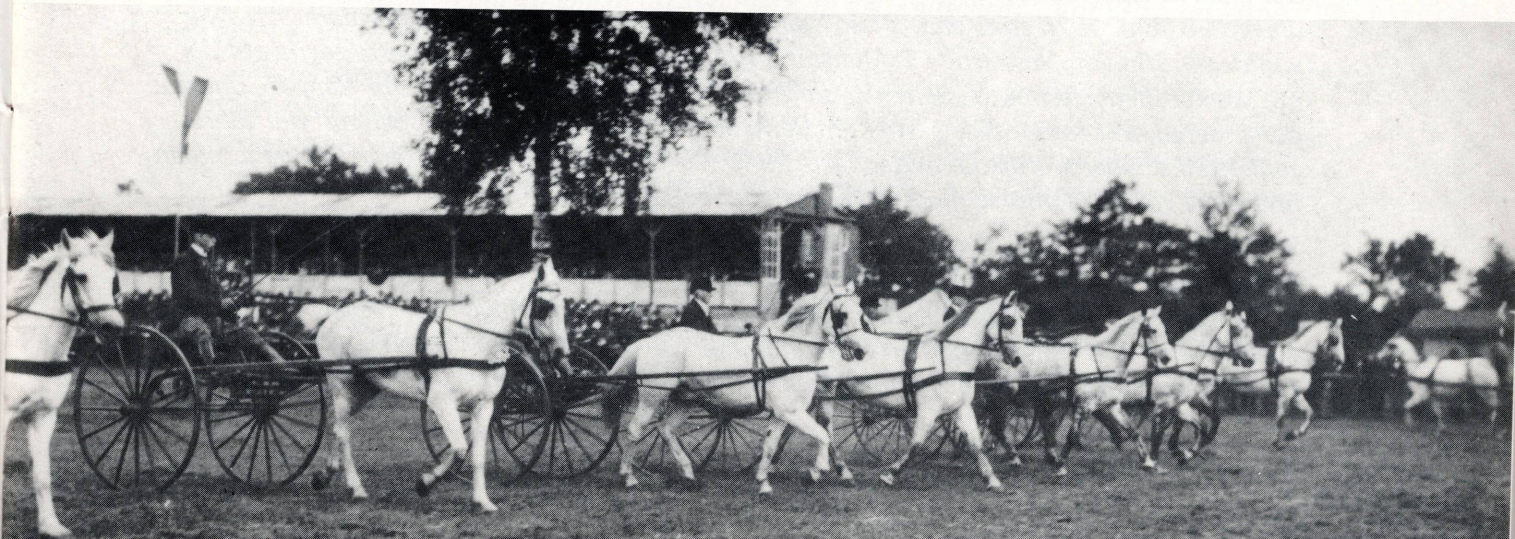
ANSPRACHE des Sparkassendirektors Becker, Beigeordneter der Stadt Warendorf, anlässlich der Standartenweihe am 28. Juni 1925

Auf dem Marktplatz zu Warendorf haben viele Versammlungen stattgefunden. Seit ca. 75 Jahren hat der Warendorfer Schützenverein hier sein Schützenfest mit einem Parade-marsch eingeleitet. Oft haben Gesang- und Turnvereine von nah und fern sich hier versammelt, um Gesang- und Turnwettstreite abzuhalten. Heute bietet sich unseren Augen ein neues, ungewohntes Bild. Der Reiterverein Warendorf begeht heute das Fest der Standartenweihe. Er hat zur Teilnahme an diesem Feste eine Reihe von auswärtigen Vereinen eingeladen, und eine Anzahl Brudervereine haben dieser Einladung Folge geleistet. Erschienen sind die Vereine von Telgte, Halle, Harsewinkel, Lette und Ahlen und eine Abordnung des Reitervereins Soest. Zweck und Ziel der Gründung der Reitervereine sind sportliche Betätigung. Der Reitsport nimmt unter den Sportarten eine der ersten Stellen ein. Es ist freudig, zu begrüßen, daß sich die ländliche Jugend entschlossen hat, in dieser ihren besonderen Verhältnissen angepaßten Weise Sport zu betreiben. Als Stellvertreter unseres zur Zeit beurlaubten Herrn Bürgermeisters begrüße ich namens der Stadt Warendorf und ihrer Bürgerschaft alle aus Anlaß der Standartenweihe des Reitervereins Warendorf und des nachfolgenden Wettbewerbs hier versammelten Reiter auf das herzlichste in den Mauern unserer altehrwürdigen Stadt Warendorf. Insbesondere begrüße ich die hier anwesenden Herren Vorstandsmitglieder des festgebenden Reitervereins Warendorf und alle übrigen Reitervereine sowie den Herrn Oberstleutnant Graf von Schmising vom Reiter-Reg. 18 aus Paderborn, welcher zu uns gekommen ist, um die Standartenweihe zu vollziehen. Ich wünsche, daß die heutige Veranstaltung und die nachfolgenden Übungen Sie zu Ihren Vereinszielen ein Stück näher bringen mögen, daß es Ihnen in unserer Stadt gut gefallen und Sie am Abend nach beendetem Wettbewerb bei uns frohe Stunden verleben mögen. Um diesen meinen Wünschen einen lauten Ausdruck zu geben, bitte ich alle Anwesenden, ein Hoch auf die hier versammelten Reitervereine auszubringen und mit einzustimmen in den Ruf: Unsere verehrten Gäste, die Mitglieder der erstgenannten Reitervereine, sie sollen leben hoch, hoch, hoch!



Die erste Abteilung des Reitvereins Warendorf im Jahre 1925 anlässlich der Standartenweihe. An der Spitze Obersattelmeister Jakobowski und als Standartenträger Erich Speckmann, Everswinkel, in diesen Jahren ein erfolgreicher Turnierreiter, später als Traberzüchter und -fahrer weltberühmt.

Fahrquadrille des Reitvereins Warendorf im Jahre 1926 mit 16 Schimmeln. Zu damaliger Zeit schon eine Besonderheit, heute undenkbar. All diese Quadrillen zeigten unverkennbar die Ideen Obersattelmeisters Jakobowski. Im Hintergrund die Tribüne auf der Rennbahn an der Tönneburg.



Als am 25. Januar 1925 der Reiterverein Warendorf ins Leben gerufen wurde, war Warendorf schon fast 100 Jahre Mittelpunkt der westfälischen Pferdezucht. Neben dem Sitz des Westfälischen Landgestüts, das 1826 gegründet wurde, gab es auch seit der Jahrhundertwende einen Reit- und Rennverein, der allerdings seine Blütezeit schon überschritten hatte. Wohl fanden im Jahre 1925/26 noch einige Rennen statt, die Rennbahn des Vereins, an der Tönneburg gelegen, war aber bereits hoch verschuldet, und man trug sich mit dem Gedanken, nachdem bereits eine Tribüne verkauft war, die Gesamtanlage zu veräußern. Neben diesem Verein gab es auch einen Reitclub, der allerdings das Reiten als eine gesellschaftliche Sportart betrachtete. Reitmöglichkeiten gab es also im Jahre 1925 in reichem Maße, zumal in den Wintermonaten sogar das Landgestüt in Zeitungsanzeigen Frauen und Männer zum Reiten der Hengste anwarb.

Wenn es trotzdem zur Gründung eines Reitervereins kam, so war der einzige Grund, endlich auch den jungen Landwirten ein festes sportliches Betätigungsfeld zu geben. Bereits auf der Gründungsversammlung traten 14 Reiter mit einem bzw. mehr Pferden dem neuen Verein bei. Aber schon in der ersten Reitstunde im Februar des gleichen Jahres konnte Obersattelmeister Jakobowski, der als Reitlehrer gewonnen werden konnte, 25 Reiter mit ihren Pferden begrüßen. In entgegenkommender Weise stellte das Landgestüt, damals unter der Leitung von Herrn Landstallmeister Ökonomierat Holtmann-Hamerle, dem jungen Verein Reithalle und Stallungen des Gestüts zur Verfügung. Auf Grund dieser guten Bedingungen entfaltete sich ein sehr reges Leben.

Der erste reitsportliche Höhepunkt des Reitervereins Warendorf war die Standartenweihe, die am 28. Juni 1925 stattfand. Diese Standarte, ein Prunkstück ganz besonderer Art, war von der Gräfin von Nesselrode in Münster angefertigt worden. Die Standarte zeigte auf der mit weißer Seide gestickten Seite das springende Roß, das alte westfälische Wappen, und auf der anderen, mit roter Seide gestickten Seite das Warendorfer Stadtwappen mit der Jahreszahl 1925. Leider wurde diese Standarte 1945 von alliierten Andenkenjägern mitgenommen und trotz vieler Nachforschungen nicht wieder aufgefunden.

Anlässlich der Standartenweihe veranstaltete der Verein auch sein erstes Turnier, dessen Programm immerhin einen Wettbewerb der ländlichen Reitervereine – heute etwa dem Wettkampf um die Kreisstandarte entsprechend –, ein Jagdspringen der Klasse A, ein Flachrennen über 1600 m und als Schaunummer die Quadrille des Reitervereins Warendorf beinhaltete. An dieser Veranstaltung nahmen neben dem Gastgeber die Reitervereine

Telgte, Ahlen, Lette, Harsewinkel, Borgholzhausen, Halle und Soest mit über 100 Pferden teil. Großen Anteil an diesem Turnier nahm auch die Warendorfer Bevölkerung, die zu Tausenden der Veranstaltung beiwohnte und darüber hinaus durch Stiftung wertvoller Preise zum Gelingen beitrug. Damals wie heute endeten Veranstaltungen dieser Art mit einem zünftigen Reiterball, so auch im Jahre 1925. Hierzu ein Zitat einer Warendorfer Zeitung, in der es hieß:

„Am Abend vereinigten sich die Ehrengäste, sowie eine große Anzahl der Mitglieder der Reitervereine wie auch mancher aus den Kreisen der Bürgerschaft mit ihren Damen zu einem gemütlichen Beisammensein im Hotel Schnösenberg-Rieländer. Hier flossen bei den lieblichen Konzertweisen der Warendorfer Stadtkapelle, bei Gesang und gutem Tropfen die Stunden nur zu rasch dahin. Eine große Polonaise durch einige Straßen der Stadt leitete den Tanz ein, der alle Teilnehmer noch manches Stündlein in feuchtfröhlicher Stimmung zusammenhielt. Und als die Trennungsstunde schlug, da waren sich alle Teilnehmer einig in dem Bewußtsein, heute ein Fest von besonderer Art gefeiert zu haben. Mit Stolz und Befriedigung kann der Warendorfer Reiterverein auf sein erstes Fest zurückblicken“.

Der im Gründungsjahr eingeschlagene Weg wurde konsequent weitergeführt. So sind die Mitglieder des Reitervereins Warendorf auch im Jahre 1926 auf verschiedenen Turnieren außerordentlich erfolgreich. So gewannen sie u.a. auf dem Turnier in Telgte mit den Reitern Erich Speckmann u. R. Hagedorn das Paarspringen und auch das Gruppenspringen zu vieren wurde eine sichere Beute des Warendorfer Reitervereins. Im Mannschaftswettbewerb reichte es dagegen nur zu einem dritten Platz. In der Zeitschrift „Von Ross und Reiter“ hieß es im Urteil der Preisrichter:

„Reiterverein Warendorf: Aufstellung und Abreiten gut; Sitz der Reiter im Trabe recht gut, Arbeitstempo flüssig. Angaloppieren und Tempo im Galopp gut; der Übergang zum Trabe unruhig; es muß nach vorwärts durchpariert werden. Springen sehr gut. Abteilung, die auf dem besten Wege ist, bei weiterer Ausbildung etwas besonderes Gutes zu werden.“

Auch beim Frühjahrsrennen in Warendorf fand die Tätigkeit der ländlichen Reitervereine Berücksichtigung, denn erstmals durften im Jahre 1926 nur Pferde an den Start gebracht werden, die im Besitz von Landwirten waren. Das Programm hatte nur wenig mit Pferderennen zu tun, denn neben einem Reitervereins-Jagdspringen fanden weitere turnierähn-

liche Veranstaltungen statt. Im sogenannten „Freckenhorster Kaltblut-Trabfahren“ belegte Debberts „Magda“, so hieß das Pferd mit dem Fahrer Josef Höchst Platz 4. Dieser Josef Höchst ist kein anderer als der spätere Landrat des Kreises Warendorf Dr. Josef Höchst.

Aber auch im Jahre 1926 veranstaltete der Warendorfer Reiterverein ein eigenes Turnier. Neben den üblichen Prüfungen stellte sich der Verein sowohl in einer Fahrquadrille wie auch in einer Reitquadrille seinen vielen Anhängern vor.

Ermuntert durch die vielen Erfolge nahm der Verein im Jahre 1927 in Dortmund am Wettkampf um den Silberpokal des Provinzialverbandes westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine teil. Sicher hatte man mit einem guten Abschneiden gerechnet, daß es aber zu einem Sieg reichen würde, hatten selbst die kühnsten Optimisten nicht erwartet. Dieser große Erfolg wurde auch in der Heimatstadt Warendorf entsprechend gewürdigt. Als am 31. Mai 1927 die siegreichen Reiter des Reitervereins Warendorf zurückkehrten, wurden sie am Freckenhorster Tor in Höhe der Petermannschen Fabrik vom Herrn Bürgermeister Isphording und den Honoratioren der Reiterei sowie der landwirtschaftlichen Verbände empfangen. Unter Vorantritt der Warendorfer Stadtkapelle wurde der Zug durch die Stadt zu einem beispiellosen Triumph. Auf dem Gestütshof würdigte Landstallmeister Holtmann-Hamerle diesen großen Erfolg. Eine Parade im Galopp und Trab beschloß diesen festlichen Empfang.

Auch nach dem Gewinn des Silberpokals des Provinzialverbandes Westfälischer Zucht-, Reit- und Fahrvereine im Jahre 1927 setzten die Reiter des Reitervereins Warendorf ihre Turniererfolge fort. Obwohl es im Jahre 1927 zum Zusammenschluß der ländlichen Reitervereine im Kreisreiterverband kam, fand in diesem Jahr kein Turnier im Kreise Warendorf statt. Als man sich allerdings im Jahre 1928 wieder zu einem Reit- und Fahrturnier zusammenfand, war unverkennbar eine reiterliche Weiterbildung zu erkennen. Die Hauptattraktion dieses Turniers, das übrigens auf dem Sportplatz am Bürgerhof in Warendorf stattfand, war die Fahrquadrille, gefahren von den Damen des Reitervereins Warendorf. Auf diesem Turnier findet man auch zum ersten Mal Damen in der Siegerliste der Wagenpferde-Einspanner. Auszug aus der Siegerliste: 1. A. Speckmanns „Faun“, Fahrerinnen M. Speckmann; 2. Große Westhues „Hanna“, Fahrerinnen Frl. Große Westhues; 3. Frau Schulze Wartenhorsts „Flanke“, Fahrerinnen Frau Schulze Wartenhorst.

Mit der Stiftung der Kreiswanderstandarte im Jahre 1930 durch den Herrn Landrat Dr. Groener wurden einige Unstimmigkeiten im damaligen Kreisreiterverband größtenteils beigelegt.

Das Kreisturnier dieses Jahres fand wieder in Warendorf statt, und zwar auf der Rennbahn an der Tönneburg, die sich schon Jahre zuvor als hervorragender Austragungsort bewährt hatte. Herr Major a. D. Mitzlaff hielt die Festrede zur Standartenweihe. Diese Standarte zeigt in feiner Stickarbeit den Ritter St. Georg und ging nach dreimaligem Gewinn im Jahre 1938 endgültig in den Besitz des Reitervereins Warendorf über, der sie umgestaltete und seit 1945 als Vereinsstandarte benutzt, als durch die Kriegswirren die alte Standarte verloren-ging. War Anfang der 30er Jahre auch für den Kreis Warendorf das Kreisturnier die einzige Reitveranstaltung, so treffen wir Warendorfs Reiter aber auch auf vielen anderen Turnieren der näheren Umgebung. Bevorzugtes Turniergebiet war hier vor allen Dingen der Kreis Münster.

Obwohl in Warendorf alle Voraussetzungen zur Durchführung eines Turniers gegeben waren, wurde dem Reiterverein als Ausrichter die Auflage erteilt, das Turnier in Everswinkel abzuhalten. Verteidiger der Standarte war der Reiterverein Milte, der sie aber nach hartnäckigem Kampf dem Reiterverein Warendorf überlassen mußte. Gleich zwei Reiter des veranstaltenden Vereins belegten die beiden ersten Plätze im Wettkampf um die Kreisstandarte, und zwar V. W e m h o f f und B. R o t t h e g e. Im übrigen waren alle teilnehmenden Vereine mit einer Schaunummer vertreten. Etwas ganz besonderes hatte sich der Reiterverein Warendorf ausgedacht. In einer Gehorsamsprüfung, in der alle Pferde am Boden lagen, fuhr ein Motorrad mit knatterndem Geräusch in Schlangenlinien durch die Pferde hindurch. Erstaunen rief bei den Zuschauern hervor, daß die Pferde auch noch bei laufendem Motor dem Fahrer aus der Hand fraßen. Zu dieser Zeit hatte das Motorrad auch schon bei den jungen Bauern seinen Siegeszug angetreten, denn auf der Siegesfeier wird darauf hingewiesen, daß ein Reiter zum Freien selbstverständlich reiten würde und sich nicht eines Motorrades bedienen dürfe. Auf diesem Turnier tritt auch August Schulze Zurmussen erstmals mit einem Pony an die Öffentlichkeit.

Schon 1932 versucht die SA, den Reiterverein Warendorf in einen SA-Reitersturm umzufunktionieren. Dieses Liebeswerben fand aber bei den Mitgliedern nur taube Ohren, und so stellte der damalige Kreisvorsitzende Herr Schulte Wien auf einer Versammlung fest, daß die Errichtung eines SA-Reitersturms Wunschtraum sei und sicher auch bleiben würde.



Die Mitglieder des Reitvereins Warendorf, die in diesen historischen Uniformen eine Quadrille auf dem Turnier 1932 in Everswinkel ritten. Von links: Bernh. Rotthege, Aug. Schulze Zurmussen, Jos. Schulze Zurmussen, Karl Schulze Zumhül- sen, Hub. Schulze Westhoff, W. Schulze Tertilt, Ludwig Püning, Karl Linnemann, Ant. Austermann, Jos. Cremann, A. Wig- gener, W. Ahlbrand.



Die Jugendabteilung des Reitvereins Warendorf im Jahre 1930 mit ihrem Reitlehrer.

JOSEF RÖTTGERMANN war über 20 Jahre Vorsitzender des Reitervereins Warendorf. Als der Verein im Jahre 1925 gegründet wurde, beriefen die Mitglieder Josef Röttgermann einstimmig an die Spitze des Vereins. Seine reitsportliche Tätigkeit hatte der junge Bauernsohn beim Reitverein Telgte begonnen, der schon am Anfang der 20er Jahre turnierähnliche Veranstaltungen auf seiner Rennbahn durchführte. Diesem Verein gehörten in der damaligen Zeit viele ländliche Reiter aus den Gemeinden Telgte, Westbevern, Wolbeck und Albersloh an. Unter Röttgermanns tatkräftiger Leitung wurde der Reitverein Warendorf schon sehr früh nicht nur in reitsportlicher Hinsicht ein Begriff. Auch die Züchtung des edlen Leistungspferdes war Passion und Aufgabe Josef Röttgermanns. Sein fundamentiertes Wissen und seine jahrzehntelange Erfahrung ließen ihn zum Nestor der ländlichen Reiterei des hiesigen Raumes werden. Der geschickten Diplomatie Josef Röttgermanns war es zu verdanken, daß in der unseligen NS-Zeit die ländliche Reiterei im Kreis Warendorf nicht vollständig zum Erliegen kam. Den bestehenden Uniformzwang wußte er immer wieder geschickt zu umgehen. Als Josef Röttgermann Anfang 1964 starb, verlor die Reiterei und vor allen Dingen der Reitverein Warendorf, der ihm 1960 die Würde eines Ehrenvorsitzenden antrug, einen seiner Getreuesten.



Im Vordergrund Josef Röttgermann, Mitbegründer und erster Vorsitzender des Reitervereins Warendorf, Sieger einer Wagenprüfung für Zweispänner. Eine Aufnahme aus den Anfängen des Turniersports auf der Rennbahn in Telgte.

Als 1934 das Kreisturnier wieder nach Warendorf gelegt wurde, fand es wieder die entsprechende Resonanz. 3000 Menschen säumten den Reitplatz auf dem Gelände des Landgestüts. Auch hier glänzende Erfolge der Warendorfer Reiter. So gewinnt z. B. Karl Zumhülsen den Ehrenpreis für den besten Einzelreiter. Obwohl August Zurmussen mit seiner „Amazone“ einen Hochsprungrekord aufstellt, wird derselbe nicht anerkannt. Im Protokoll wird zu dieser Prüfung folgendes vermerkt:

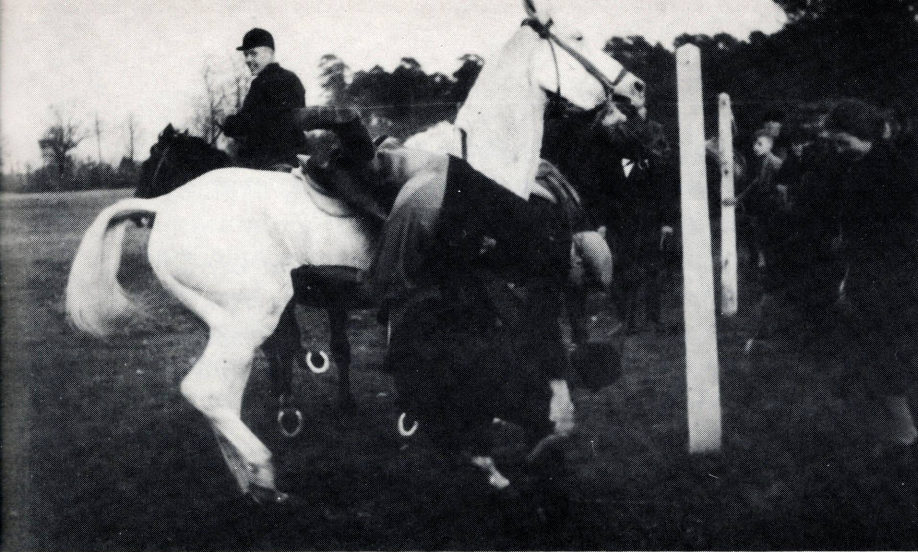
„Der Ehrenpreis im Rekordspringen fällt nicht an die Siegerin „Amazone“, Reiter August Zurmussen, sondern an „Helga“, Reiter Böckmann. Hier muß auf irgend-einer Seite ein Irrtum unterlaufen sein: „Amazone“ war nicht im Katalog aufgeführt, war aber angemeldet (auch das Nennungsgeld war entrichtet) und wurde durch Lautsprecheransage auf dem Platze zu den Sprüngen zugelassen. Wie die Dinge genau liegen, entzieht sich z. Z. noch unserer Kenntnis.“

In den Jahren 1935, 1936 und 1938 hieß der Sieger im Wettkampf um die Kreisstandarte, nachdem er 1937 ausgefallen war, Warendorf. Leider fällt auch im Jahre 1938 das Provinzialturnier, das in Warendorf stattfinden sollte, besonderen Umständen zum Opfer. Dieses Turnier sollte mit der Warendorfer Hengstparade veranstaltet werden und der Höhepunkt einer zielbewußten Arbeit des Reitervereins Warendorf sein. Leider konnte auch die Zusage, das Turnier 1939 in Warendorf zu veranstalten, nicht eingehalten werden. Neben den sportlichen Wettbewerben wurden im Reiterverein besonders Fuchsjagen und Geländeritte gepflegt.

*„Wochenend zwischen Sattel und Bügel“
„Sommerritt und Großbiwak im Grünen“
„Rund um den Reiterbiwak im Müssinger Polonäsebusch“
„Im Sattel durchs Gelände“*

das sind immer wiederkehrende Zeitungsschlagzeilen der Jahre 1925 bis 1938. Wie fröhlich es bei diesen Ritten zuging, wird von den damaligen Berichterstattern in romantischer Weise geschildert. So lesen wir vom Reiterbiwak im Polonäsebusch u. a.: „Selbst Ritzken, der originelle „Rindviehchef“ des Hofes, fühlt sich von den Vorgängen am Lagerfeuer magisch angezogen. Auch Seppel, der Ponyhengst, erscheint in einer Geisterfahrt plötzlich unterm Laubdach, um sich über die Stimmung zu orientieren.“

Nach einer durchzechten Biwaknacht wurde sogar einmal ein erfrischendes morgendliches Bad im Mussenbach genommen, um den Weiterritt ohne Ermüdungserscheinungen fortsetzen



1938: So wird's gemacht! So wird man Fuchsmajor! R. Scheffer-Boichhorst springt auf das Pferd des Verteidigers Hugo Heitmanns und entreißt ihm den Fuchsschwanz.

1938: Rückkehr von der Fuchsjagd. Links im Bild Anny Bühlmeyer, die als einzige Dame mit einem Pferd an dieser Veranstaltung teilnahm.



zu können. Leider erfüllte sich der Wunsch des Chronisten im Jahre 1938 nicht, der am Schluß seiner Ausführungen feststellte: „Und wenn übers Jahr wieder der Juli kommt, werden zweifellos wieder die Biwakfeuer der ländlichen Reiter lodern.“

1939 mußte der Verein seine Arbeit einstellen, denn Reiter und Pferde wurden zu den Waffen gerufen. Daß es in diesem Jahr zu keinen größeren Veranstaltungen mehr kam, ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß den Bauern bereits 1938 seitens der Landesbauernschaft Westfalen geraten wurde, die Fütterung der Pferde mit Hafer in den Wintermonaten zu unterlassen und vornehmlich Hackfrüchte und Rauhfutter zu verwenden.

Während des Zweiten Weltkrieges war jede sportliche Tätigkeit zum Erliegen gekommen. Hatte auch die hiesige Gegend weniger unter den Kriegsfolgen zu leiden, so brachte die Nachkriegszeit doch viele Probleme mit sich. Trotz erheblicher Schwierigkeiten taten sich die Mitglieder des Vereins schon sehr bald wieder zusammen, um die edle Reitkunst zu pflegen.

Reichte es in den Jahren 1945 und 1946 nur zu gelegentlichen Geländeritten, so fand doch im Jahre 1947 wieder eine Fuchsjagd statt. Im gleichen Jahr veranstaltete bereits der Reiterverein Füchtorf eine Reit-, Spring- und Wagenpferdeprüfung, die in ganz Westfalen beachtet wurde. Auf diesem Turnier wie auch auf dem ersten Kreisturnier nach dem Kriege 1948 in Warendorf werden Pferde an den Start gebracht, die später Weltruhm erlangten. Erinnert sei nur an „Pernod“, „Afrika“ und „Fanal“ aus dem Stall Vornholz. Aber auch „Schwalbe von Westbevern“ unter dem späteren Olympiasieger August Lütke Westhues schnupperte auf dem Turnier in Warendorf erstmals Turnierluft.

Zehntausend Zuschauer in Füchtorf, Ostentfelde und Warendorf waren zu dieser Zeit keine Seltenheit. Leider hielt dieser Boom nur kurze Zeit an, denn als sich in Westdeutschland die Lage zu normalisieren begann, nahmen die Turniere in der hiesigen Gegend rapide ab. Auch die reitsportlichen Veranstaltungen der Jahre 1951–1953, die vom Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei durchgeführt wurden, konnten eine rückläufige Entwicklung der ländlichen Turnierreiterei nicht aufhalten. Darüber hinaus wanderten wegen der schlechten Wirtschaftslage viele Bauernsöhne in städtische Gegenden ab. Diese Lücken konnten von den Reitervereinen nur schwer geschlossen werden. Hinzu kam, daß das Pferd aus wirtschaftlichen Gründen vom Trecker mehr und mehr verdrängt wurde. Dadurch bedingt bestand bei vielen Bauern kaum noch Interesse an der Pferdezucht.

Dieses „Gesundshrumpfen“ endete Ende der fünfziger Jahre, nachdem, durch das deutsche Wirtschaftswunder bedingt, mehr und mehr der Ruf nach sinnvoller Freizeitbeschäftigung laut wurde. Plötzlich, fast wie aus heiterem Himmel, wurde das Pferd wieder das, was es jahrzehntelang gewesen war, der beste Kamerad des Menschen. Von dieser Neuerung profitierte auch der Reiterverein Warendorf. Neue Pferde und Reiter trugen sich immer mehr in die Siegerlisten der einzelnen Vereine ein. Gab es Ende der fünfziger Jahre nur eine reit-sportliche Veranstaltung, das Kreisturnier, so traten ab 1960 bereits mehrere Vereine mit einem eigenen Turnier an die Öffentlichkeit. Auch die Mitgliederzahl des Warendorfer Vereins, über Jahrzehnte stagnierend, zeigte steigende Tendenz. Sie stieg von 107 im Jahre 1959 bis zum 1. Januar des Jubiläumsjahres 1975 auf insgesamt 406.

FLORA, Vater Flottweg, Mutter Carla von Chronist xx, Züchter und Besitzer Josef Röttgermann, von 1925 bis 1945 Vorsitzender des Reitervereins Warendorf – das sind die Daten eines Pferdes, das nach dem Krieg die Schlagzeilen der Turnierpresse füllte. War es in den Jahren 1947–1949 Sohn Paul des Züchters, der die Stute von Erfolg zu Erfolg ritt, so ab 1950 F. G. Eppelheimer und Harald Momm, die „Flora“ zu internationalen Ehren führten. Nachdem die Stute im Jahre 1950 vom DOKR angekauft wurde, zählte sie zwei Jahre lang zu den erfolgreichsten Springpferden. 1952 war sie das aussichtsreichste Pferd für die Olympischen Spiele in Helsinki. Leider hat sie dieses Ziel nicht erreicht. Durch einen unglücklichen Sturz auf dem Turnierplatz in Rom brach sie sich die Hinterhand und mußte getötet werden.

Der Verkauf der Stute sorgte damals für allerlei Gesprächsstoff. Obwohl der genaue Verkaufspreis nicht bekannt war, sprach man hinter vorgehaltener Hand von Summen, wofür man einen guten Trecker kaufen könne. Es stimmte, denn vor einigen Tagen sagte Paul Röttgermann nicht ohne Stolz: „Der Trecker, den wir für das Geld gekauft haben, war genau so gut wie ‚Flora‘, denn wir haben ihn erst vor einigen Tagen verschrottet.“



„Flora“ mit Paul Röttgermann, der mit dieser Stute viele große Erfolge in Springprüfungen bis zur Klasse S erreichte. Paul Röttgermann stand auch nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn dem Reiterverein viele Jahre als Reitlehrer zur Verfügung.



Die Jüngsten im Jahre 1950

Reinhard Sendker



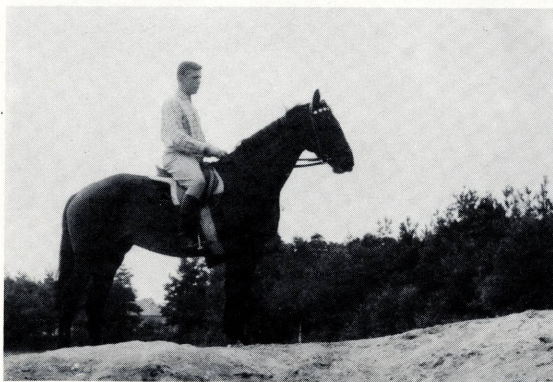
von links:
Reinhard Sendker
Josef Haarmann
Heti Sendker
Margret Sendker

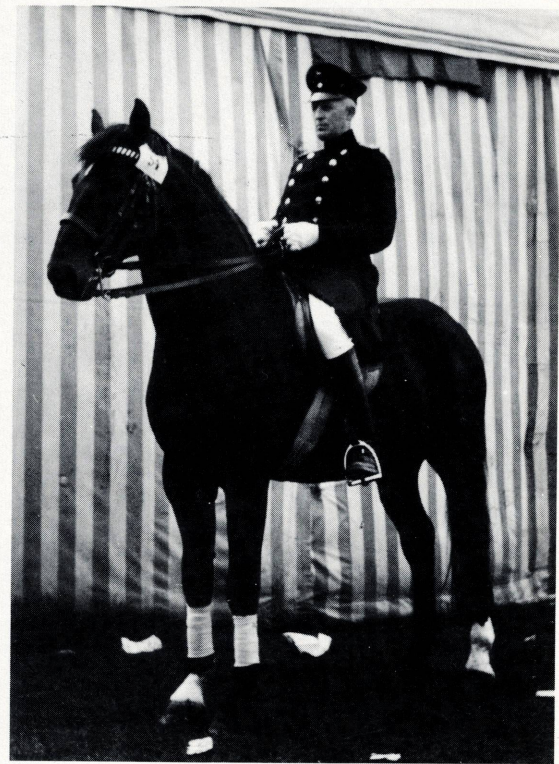


Heti Sendker als Fuchsmajorin im Jahre 1957.
Sie war die erste Amazone des Vereins, die
die Würde eines Fuchsmajors errang. In den
50er Jahren gehörte sie zur Standardbeset-
zung der Mannschaft.



Und wie er es gelernt hat! Bild oben mit „Blend-Starlett“ aus dem Stall Voigt.





Zu den Bildern:

Links unten: Karl-Josef Brokamp als Jugendreiter. Mit den Landbeschälern „Doktor“ und „Dante“ begeisterte er alljährlich Tausende von Menschen auf der Hengstparade.

Rechts unten: Obersattelmeister Philipp mit der Standartenmannschaft des Vereins. Als Ausbilder der Remonten des Landgestüts ist er allen Pferdeinteressenten bekannt.

Links: Franz Kukuk mit dem Landbeschäler „Damhirsch“ in einer Dressurlektion.

Oben: Hauptsattelmeister Juppe, wie ihn alle kannten.



Beliebte Reiterspiele der fünfziger Jahre. Hinlegen, auf marsch, Reitjacken anziehen, Sättel unter den Arm nehmen, zu den Pferden laufen, Pferde satteln, aufsitzen und zurück.

Die August Schulze Zurmussensche Saalquadrille. Mit den Amazonen Margrit Sendker, Anni Niehues und Renate Hermann und den Herren Karl Brinkmann, G. Beermann, B. Beckvogt und J. Gerdemann als Fahrer. Aug. Schulze Zurmussen als Rennleiter.

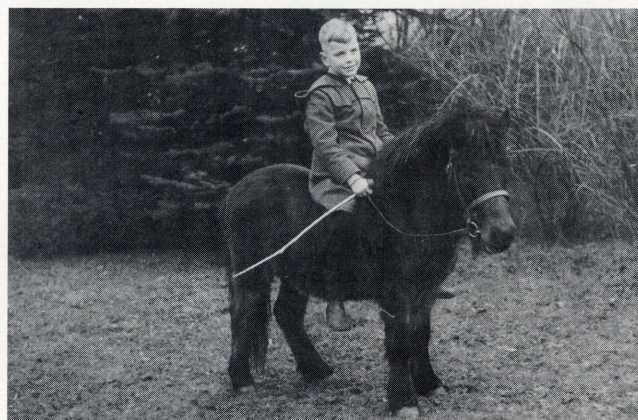




Gerda, geb. Kottrup, und Hans-Dieter Wolff, Eckpfeiler des Reitvereins Warendorf. Ob in Mannschafts-, Spring- oder Dressurprüfungen kamen sie im Laufe ihrer Reiterkarriere zu großen Erfolgen. Hat sich Frau Wolff auch inzwischen ein wenig vom aktiven Sport zurückgezogen, so steht sie ihrem reitenden Ehemann, dem 1. Vorsitzenden des Vereins seit 1967, jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Wenn Hans-Dieter Wolff heute zum B-Kader der deutschen Dressurreiter gehört, so ist dieses vor allen Dingen seinem gesunden Ehrgeiz und seinem reiterlichen Können zu verdanken. Bereits 1962 Deutscher Juniorenmeister der Dressurreiter, so läßt er in der letzten Zeit die Fachwelt durch beachtliche Erfolge in schweren Dressuren bis zum Grand Prix aufhorchen.



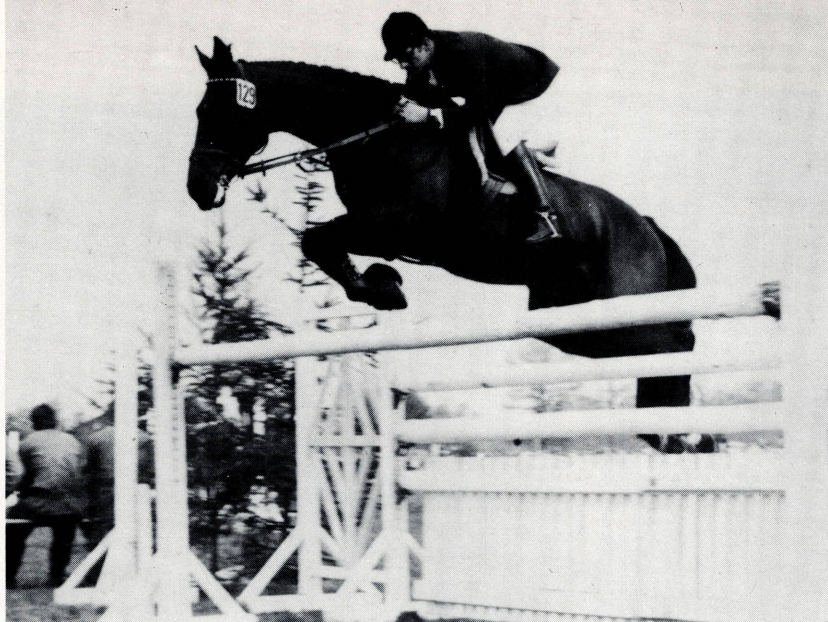
„Klein-Gerda“ mit Katja.



„Klein-Hans-Dieter“ auf Pitt.



Links Tonius Austermann, rechts Hans-Dieter Wolff, die Vorsitzenden des Vereins, die auch im Jubiläumsjahr die Zügel fest in der Hand halten.

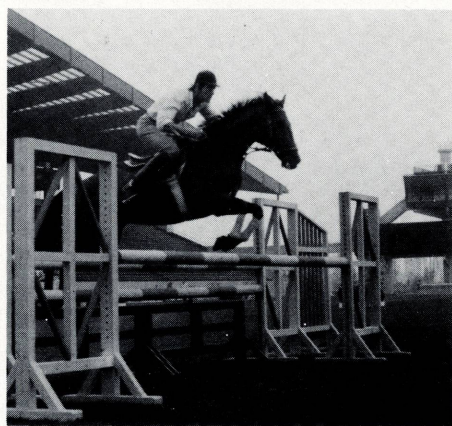


Unsere Olympioniken

H. G. Winkler
Der erfolgreichste Reiter
des Vereins —
und der Welt.



Ida Perkuhn,
geb. Freiin von Nagel,
Bronzemedail-
lengewinnerin von Helsinki,
mit ihrem Pferd „Afrika“.





Jos. Schwermann, Helm. Hanhoff und Helm. Sandmann, drei Namen – ein Begriff. Seit vielen Jahren gehören sie zu den verlässlichsten Reitern des Vereins. Ob in Mannschafts- oder Einzelwettkämpfen, auf allen Turnieren haben ihre Namen einen guten Klang.

Zu den Bildern: Oben links Josef Schwermann mit „Florian“. Unten links H. Hanhoff mit „Gründer“. Rechts mit „Paschka“ im Reiterstadion in München. Bild oben: Helm. Sandmann mit „Goldfink“.



Fritz Sudmann, amtierender Jugendwart des Reitervereins. Auch als Reitlehrer blieb er dem aktiven Sport treu und hatte besonders in der letzten Zeit mit seinen jungen Pferden verschiedene Erfolge zu verzeichnen.



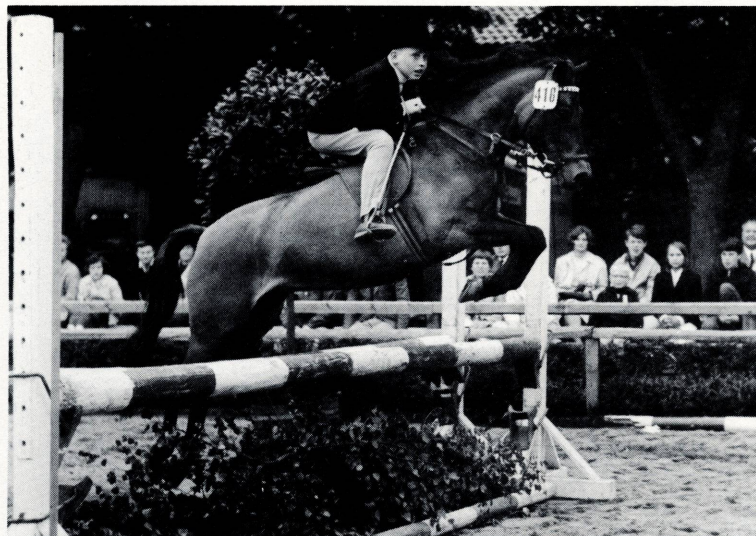
Der kleine Norbert als Pony-Fuchsmajor mit „Sesam“ . . .



. . . und der „große“ Norbert Kukuk, in allen Sätteln ein vielbeachteter Reiter. Sowohl in Vielseitigkeits-, Dressur- und Springprüfungen avancierte er in den letzten Jahren zu den besten Reitern des Vereins.
1973 und 1974 errang er den Vereins-Wanderpokal für den besten Einzelreiter.



Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will!
Heiner Hombrink 1967 mit „Sternchen“ und 1974 mit „Raubautz“. Olympiasieger Alfons Lütke Westhues heftet „Raubautz“ die Siegerschleife an. Dieses Paar, Heiner mit „Raubautz“, setzte in den letzten Jahren durch gekonnte und verwegene Ritte die Zuschauer immer wieder in Erstaunen.



Früh übt . . . was ein richtiger Reiter werden will. Paul Schoster (Bild oben) als Kind mit „Simona“ schon auf Erfolgskurs. Von 1970 bis 1974 hatte der heute 17jährige am Gewinn der Mannschafts-Jugend-Prüfungen den wesentlichsten Anteil. Er gehörte als einziger Reiter allen siegreichen Mannschaften an, die viermal die Kreisjugendstandarte und dreimal den Pokal von Hollen gewannen. Mit „Piroschka“ (Bild unten) auch schon in L- bzw. L/M-Springen erfolgreich.



Bedeutende Mannschaftserfolge

- 1927 Sieger im Wettkampf um den Silberpokal des Provinzialverbandes
- 1930 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf
Einzelreiter: 1. Hub. Schulze Westhoff, 2. Karl Schulze Schleppinghoff, 3. Erich Speckmann
- 1932 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf mit den Reitern V. Wemhoff, Jos. Cremann, B. Rotthege
Einzelreiter: 1. V. Wemhoff mit Große Mehrmanns „Amor“, 2. B. Rotthege mit Röttgermanns „Nelinde“
- 1935 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf mit den Reitern Aug. Schulze Zurmussen, Jos. Cremann, Heinr. Tertilt
Einzelreiter: 1. Jos. Cremann mit Röttgermanns „Nelson“
- 1936 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf
Einzelreiter: 1. Aug. Schulze Zurmussen mit Weckendorfs „Schelm“, 2. Jos. Cremann mit Röttgermanns „Nelson“, 3. A. Brinkmann mit Fischers „Nelly“
- 1938 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf
Einzelreiter: 1. A. Schulze Zurmussen mit Wartenhorsts „Harfe“, 2. Jos. Cremann mit Niemer-Everdings „Schenk“, 3. Willi Ahlbrand mit Röttgermanns „Nelson“
- 1948 Wettkampf um die Kreisjugendstandarte: 1. Reiterverein Warendorf
Einzelreiter: 1. Aug. Wartenhorst mit „Diana“, 3. Schulze Roberg mit „Fliegette“
- 1954 Wettkampf um die Kreisjugendstandarte: 1. Reiterverein Warendorf
Einzelreiter: 1. Jos. Rickmann mit „Adelheid“, 3. E. Brockhausen mit „Fritz“
- 1958 Wettkampf um die Kreisstandarte: 1. Reiterverein Warendorf mit den Reitern Hety Sendker, H. D. Wolff und Gerda Kottrup
Einzelreiter: 1. H. D. Wolff, 2. Gerda Kottrup
- 1969 Jugend-Wettkampf um den Wanderehrenpreis des Landeshauptmannes: 2. Reiterverein Warendorf mit den Reitern: Mich. Ripplow mit Legende, Gabriele Hombrink mit Dolmana, Marita Voigt mit Schwalbe und Margret Perkuhn mit Florian
- 1970 Sieger sowohl im Wettkampf um die Kreisstandarte wie auch der Jugendstandarte wurden die Mannschaften des Reitervereins Warendorf
Kreisstandarte mit den Reitern Helm. Hanhoff, Jos. Schwermann, Michael Ripplow und Fritz Sudmann
Jugendstandarte mit den Reitern Michaela Münstermann, Gabriele Hombrink, P. W. Schoster und Hildegard Schwermann
- 1971 4. im Wettkampf um die Provinzialstandarte mit der Mannschaft: Helm. Hanhoff, Helm. Sandmann, Jos. Schwermann und Fritz Sudmann

- 1972 Wiederum wurden beide Standarten gewonnen.
 Kreisstandarte mit den Reitern Helm. Sandmann, Helm. Hanhoff, Gerda und H. D. Wolff
 Einzelreiter 1. Gerda Wolff
 Kreisjugendstandarte mit den Reitern Marietta Zurwieden, Joh. Münstermann, P. W. Schoster, Klaus Metker
- 1973 Auch in diesem Jahr wurden beide Kreisstandarten gewonnen.
 Kreisstandarte mit der Mannschaft Helm. Hanhoff, Helm. Sandmann, Jos. Schwermann, Gabriele Hombrink, H. D. und Gerda Wolff
 Kreisjugendstandarte mit der Mannschaft N. Kukuk, P. W. Schoster, Joh. Münstermann und Astrid Thurand
- 1974 Wettkampf um die Kreisjugendstandarte: 1. Reiterverein Warendorf mit der Mannschaft P. W. Schoster, Klaus Metker, N. Kukuk und Astrid Thurand
- 1972/1973/1974 In diesen Jahren gewann die Jugendmannschaft des Reitervereins den Pokal von Hollen, die bedeutendste Mannschaftsprüfung Ostwestfalens, in der Besetzung Heiner Hombrink, Marietta Zurwieden, Klaus Metker, P. W. Schoster, Rita Münstermann.



Die Jugendmannschaft 1969
beim Provinzialwettkampf.



1973: Die Siegermannschaft
des Kreiswettkampfes.



1974: Die siegewohnte Jugend-
mannschaft beim Kreisturnier.

Um den Anforderungen nach sinnvoller Freizeitgestaltung gerecht zu werden, wurde 1962 die Voltigierabteilung des Reitervereins gegründet. Sofort traten 70 Kinder dieser Abteilung bei. Das Voltigieren konnte sofort aufgenommen werden, denn bereits einige Monate vorher hatte der Verein ein entsprechendes Pferd gekauft. Es hieß Raudi und hatte den berühmten Landbeschäler Radetzky zum Vater. Obwohl sich die Voltigierabteilung weiterhin vergrößerte, gab es einige Geburtswehen, die aber im wesentlichen finanzieller Art waren. Durch die großzügige Spende einiger öffentlicher Institute konnte dieser Engpaß behoben werden. Schon einige Jahre später, im Jahre 1967, gab es für die Voltigierabteilung den ersten großen sportlichen Erfolg. Mit einem zweiten Platz bei den Westfälischen Meisterschaften fand die intensive Arbeit dieser Gruppe, die von Clemens Schwermann und Ernst Lüdecke betreut wurde, ihre Bestätigung.

Die Voltigierabteilung hat Entstehen und Bestand bis heute ganz wesentlich dem damaligen Vorsitzenden, Aug. Schulze Zurmussen, und der „Voltigiermutter“, Frau B. Hombrink, Freckenhorst, zu verdanken.

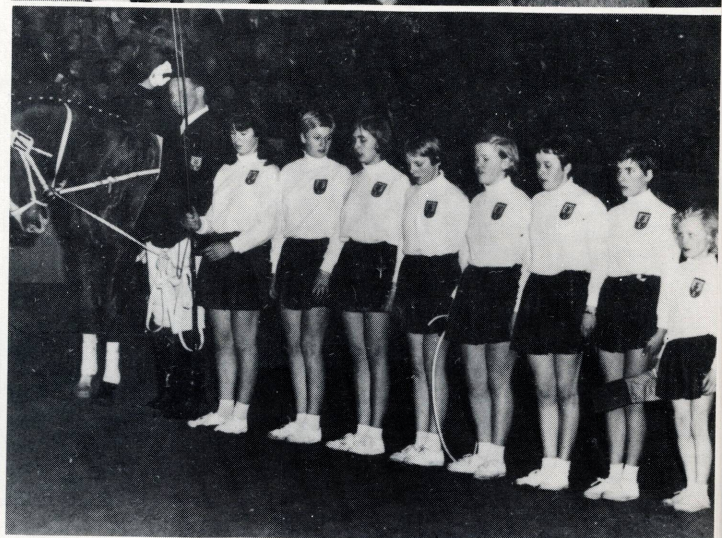
Heute verfügt die Voltigierabteilung über 170 Mitglieder, der zwei Pferde zur Verfügung stehen. Leider, so sagte Klaus Metker, der mit Ant. Nienaber nunmehr die Gruppen betreut, sind wir z. Z. nicht in der Lage, weitere Kinder aufzunehmen. Vielleicht, so hofft er, wird dieser Engpaß im Jubiläumsjahr beseitigt.

Unsere Voltigierabteilung

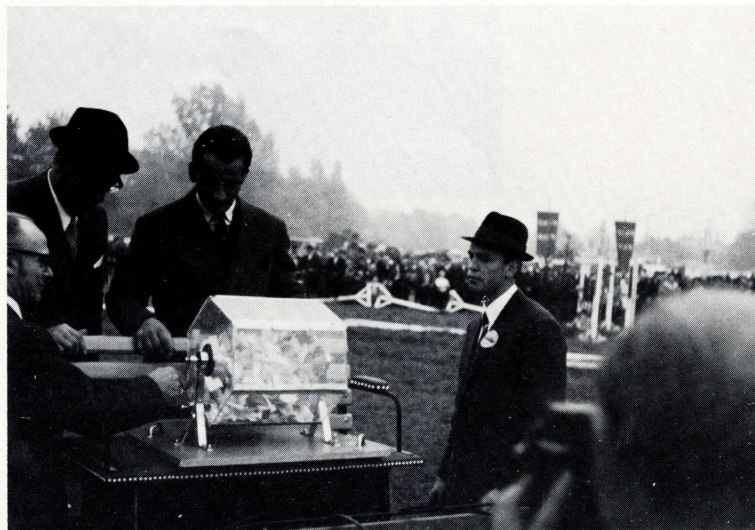
Herr E. Lüdeke, „Vater“ der Voltigierkinder. So wie er es liebte und wie ihn die Kinder liebten.
(+ 1974)

G. Brenner
J. Wessling
M. Harnischmacher
K. Ronning
G. Wolff
M. Grothues
G. Hombrink
B. Wolff
Ausbilder: Clem. Schwermann
2. der Westfalenmeisterschaft 1967

Auf dem Fettmarktturnier



Seit 1968 tritt der Verein auch mit regelmäßigen Turnierveranstaltungen in Erscheinung. Das Fettmarkt-Turnier, das seit diesem Jahr stattfindet, hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem Turnier ganz besonderer Art entwickelt. Dieses Turnier ist aus dem Fettmarkt-Programm nicht mehr wegzudenken und stellt ohne Zweifel eine Bereicherung der Markttage dar. Den ländlichen Reitern der hiesigen Gegend gilt es als Abschluß der Grünen Saison. Von 100 Nennungen im ersten Jahr waren bereits 1974 308 Pferde am Start. Eine weitere Ausdehnung ist bereits heute abzusehen, zumal mit der Hereinnahme interessanter Vielseitigkeitsprüfungen den Reitern weitere sportliche Betätigung gegeben wird.



Attraktion des Fettmarkt-Turniers ist u. a. die Pony-Verlosung, die Tausende von Interessenten anlockt. Hier wird gerade das Los von Olympiasieger H. G. Winkler gezogen, kritisch betrachtet von Notar B. Wolff, Verlosungsleiter W. Schäffer und Vorsitzendem H. D. Wolff (v.l.n.r.).



Am Rande der Veranstaltungen:
Aug. Schulze Zurmussen



CLAUDIA
ELE
KIKI
MARGRET

REGINE
HANNES
HEINER
PAUL-WILHELM





Schon 1938 erhielten die Teilnehmer an der Fuchsjagd aus zarter Hand einen Bruch angeheftet. Ganz rechts mit Mütze der Fuchsmajor des Jahres 1938, R. Scheffer-Boichorst, der gegen seinen Willen diese Würde 9 Jahre tragen mußte.

Die Fuchsmajore des Reitervereins Warendorf

- | | | | |
|------|---|------|--|
| 1925 | Fuchsmajor aus Anlaß der Gründung des Reitervereins Warendorf Große Mehrmann, Everswinkel | 1952 | Wenzel Everwand, Warendorf-Dackmar |
| 1925 | Cornelius Everwand, Dackmar | 1953 | Heinz Hustert, Freckenhorst |
| 1926 | Bernhard Sendker, Freckenhorst-Walgern | 1954 | Th. Wolff, Freckenhorst |
| 1927 | Jos. Röttgermann, Everswinkel-Müssingen | 1955 | Hermann Temme, Warendorf, Markt |
| 1928 | Schulze Zumhülsen, Everswinkel-Mehringen | 1956 | Hans-Dieter Wolff, Warendorf, Dr.-Leve-Str. |
| 1929 | Karl Schulze Schleppinghoff, Freckenhorst | 1957 | Heti Sendker, Freckenhorst |
| 1930 | B. Rotthege, Everswinkel-Mehringen | 1958 | Clemens Schwermann, Everswinkel (Hamm, Oststr. 40) |
| 1931 | Jos. Kremann, Everswinkel | 1959 | Tonius Homann, Everswinkel |
| 1932 | Linnemann, Freckenhorst | 1960 | Heinz Buntenkötter, Everswinkel |
| 1933 | Oberwachtmeister Kluck, Everswinkel | 1961 | Jos. Schwermann, Everswinkel |
| 1934 | B. Siemann, Freckenhorst | 1962 | Hugo Heitmann, Everswinkel |
| 1935 | Vinzenz Wemhoff, Alverskirchen | 1963 | Th. Schulze Zumloh, Neuwarendorf |
| 1936 | Aug. Schulze Zurmussen, Everswinkel | 1964 | Jos Gerdemann, Everswinkel |
| 1937 | Hugo Heitmann, Everswinkel | 1965 | Th. Stratmann, Warendorf-Velsen |
| 1938 | Scheffer-Boichhorst, Everswinkel-Raestrup | 1966 | Walter Nacke, Warendorf |
| 1947 | Heinrich Mersmann, Freckenhorst-Flintrup | 1967 | Helmut Sandmann, Warendorf, Zuckertimpen |
| 1948 | Helmut Schulze Zumloh, Warendorf-Vohren | 1968 | Th. Wolff, Freckenhorst |
| 1949 | Hugo Schulze Terharen, Everswinkel | 1969 | Christiane Schäffer, Warendorf, Kreuzbreite |
| 1950 | Paul Röttgermann, Everswinkel-Müssingen | 1970 | Reiner Grosse, Everswinkel, Auf dem Esch 24 |
| 1951 | Helmut Schulze Zumloh, Warendorf-Vohren | 1971 | Paul-Wilhelm Schoster, Warendorf, Südstr. |
| | | 1972 | Kurt Angele, Warendorf |
| | | 1973 | Clemens Schwermann, Everswinkel (Hamm, Oststr. 40) |
| | | 1974 | Heinz Gabriel, Sassenberg, Im Hagen 2 |



Die Fuchsmajore des Jahres 1974: links Heinz Gabriel, rechts R. Hengemann. Wer wird es im Jubiläumsjahr ???

Langjährige Mitglieder

50 Jahre Mitglied

Bernhard Rotthege, 4401 Everswinkel, Mehringen
Bernhard Sendker, 4412 Freckenhorst, Walgern
Erich Speckmann, 4401 Everswinkel, Versmar

40 Jahre Mitglied

Alois Ahlbrand, 441 Warendorf, Neuwarendorf
Anton Austermann, 441 Warendorf, Müssingen Nr. 29
August Austermann, 441 Warendorf, Müssingen Nr. 29
Bernhard Bäumker, 441 Warendorf, Dackmar Nr. 2
Josef Cremann, 4401 Everswinkel, Müssingen Nr. 39
Hugo Heitmann, 4401 Everswinkel, Müssingen
Hermann Kottrup, 441 Warendorf, Dreibrückenstr.
Josef Lohmann, 4412 Freckenhorst, Gronhorst 10
Bernhard Rehr, 441 Warendorf, Müssingen
Paul Röttgermann, 4401 Everswinkel, Müssingen Nr. 8
Dr. E. Rotthege, 4412 Freckenhorst, Brückenstr. 3
Reinhard Scheffer-Boichhorst, 4401 Raestrup,
Müssingen Nr. 5
Th. Schulze Kelling, 4401 Everswinkel, Wester 5
Werner Schulze Tertilt, 4401 Everswinkel, Wester
Karl Schulze Versmar, 4401 Everswinkel, Versmar
Hubert Schulze-Westhoff, 4401 Everswinkel, Wester
Th. Schulze Zumloh, 4401 Warendorf, Neuwarendorf
Norbert Schulze Zurmussen, 441 Warendorf, Kreuzstr. 6
August Schulze Zurmussen, 4401 Everswinkel,
Müssingen Nr. 25
Josef Schwermann, 4401 Everswinkel, Mehringen
Heinrich Vienenkötter, 4401 Everswinkel, Müssingen
H. Wennemar, 441 Warendorf, Diekamp 22